

Alexander-Briefe, Mappe 2
(Transkription von Karola Nick)

E53

Brief von Mutter Frieda an Ruth:

Berlin-Charlottenburg 4, 7. 4. 37
Mommsenstr. 47^{III}

Mein liebes Ruthchen,
heut früh kam ein Brief von Gitti,
mit der 2. Post Deine liebe Karte. Auch wir
freuen uns riesig auf Dein Kommen.

Da Brigitte schrieb, daß sie mit gleicher Post einen Brief an Dich absende, so weißt Du gewiß durch sie schon die Neuigkeit von ihrer Verheiratung mit Hans Weiß. Der Brief an uns heute klang nicht so sehr froh. Ich fürchte, daß Tante Hylia mit ihrem unbeherrschten Temperament und dem Mangel an Verständnis für Gittis Gefühle und Beweggründe dem armen Wurm das Leben schwer machen Wurd. Aber was kann man von hier aus dafür oder dagegen machen? Alles Nähere darüber mündlich!

Noch eine nicht sehr angenehme Mitteilung will ich gleich anfügen, obgleich das Unangenehmste schon fast überstanden ist. Ich liege – noch bis morgen – an einer leichten Gallenblasenentzündung, - weil das gerade modern ist und mein Wurmfortsatz schon seit 25 Jahren sich nicht mehr entzünden kann – zu Bett. Die

Seite 2:

Hauptarbeit für den Umzug ist ja getan, aber es ist auch noch sehr viel übrig geblieben.

Tante Käthe vertritt mich mit rührendem Eifer und Geschick und muß doch auch noch für mich besonders kochen und mir das Essen bringen.

Von Elisabeth kann ich berichten, daß sie viel ruhiger geworden ist. Der Plan, daß sie aus dem geschlossenen Hause, in dem sie ist, in das offene Haus kommen sollte, und dann wieder nach Hause, ist durchkreuzt worden, da sie sich eine

leichte Mittelohrentzündung zugezogen hat, die hoffentlich bald vorüber sein wird. Am Sonntag hat Siegbert F., am Montag Vater und gestern Tante Käthe sie besucht. Ich muß ja leider im Bett liegen und kann so nächster Woche auf keinen Fall hinfahren. Man hofft, daß das leichte Fieber, das Elisabeth hat, auf ihren sonstigen Zustand ~~eben~~ womöglich günstig einwirken wird.

Also, Du siehst, Du bist hier richtig nötig! Danke Dir nur, wir haben im

Seite 3:

Umzugstrubel ganz vergessen zu Martas¹ Hochzeit zu gratulieren, so daß Tante Cöly eine ganz ängstliche Karte nach Lankwitz schrieb. Nun habe ich gestern meine unfreiwillige Muße benutzend einen langen Brief nach Florenz losgelassen.

Gestern schrieb Gertrud, d.h. geschrieben hat sie schon 3 Wochen vorher, aber gestern erreichte uns der an Tante Käthe adressierte Brief, in dem sie sehr nett über die verschiedenen Bevölkerungsarten von Kapstadt berichtet. An uns lag auch ein netter Brief dabei. Sie haben jetzt eine Werkstatt gemietet und Aussicht auf ein „*Office mit Schaufenster*“. Daß sie mit Ludwigs zusammen am 1. April ein Haus beziehen wollten, hast Du wohl schon gehört. Es heißt „*Earnest*“. Du wirst ja wohl vor Deinem Hiersein nicht mehr an sie schreiben wollen, darum schicke ich Dir keine Adresse.

Im nächsten Brief reden wir wohl von Gertrud über den Besuch von

Seite 4:

Mike Sarnor hören, die auf eine Schiffsreise sie in Kapstadt besucht hat und bei Kühns eine Nacht wohnen sollte. Ludwig schrieb schon auf einer Luftpostkarte, daß Kühns eine großartige Gastfreundschaft entwickeln.

Tante Käthe geht es – soll ich nicht

¹ Marta ist die Tochter von Dr Alex Alexander und seiner Frau Cöly, in Florenz lebend.

sagen „unberufen“ ? recht gut. Von Reinhard kommen immer gute Nachrichten und auch von Julius kommen jetzt von seiner Reise ganz anders klingende Briefe. Besonders der letzte aus Ann Arbor, wo er wie im vorigen Jahre gut aufgenommen worden ist und ihm Gelegenheit geboten ist zu arbeiten, klingt beinahe vergnügt. In Lankwitz geht es auch gut. Edith² ist gestern abend mal wieder zu ihrem Mann gereist. Denen ist wirklich zu wünschen, daß sie auch mal eine Bleibe finden.

Vati fängt schon an böse zu werden, weil ich soviel schreibe und noch an Gertrud schreiben will. Darum, mein Ruthchen, laß Dir zum Schluß noch einen ordentlich (sic) Kuß geben von
Deiner Mutter
Von Ohnsteins hatten wir diese Woche keine Nachricht.

Bemerkung:

Neben Friedas Unterschrift schreibt Paul:
„und Deinem bösen Vater“

² Edith Baron geb. Alexander, Tochter von Georg, einem Bruder Pauls.